

# PsittaScene Herbst 2016

*Aus dem Englischen übertragen von Franziska Vogel*

## Inhalt

Eine Mitteilung vom Verantwortlichen Direktor – *Jamie Gilardi*

Notizen einer Expedition – *Abenteuer bei der Erforschung der Gelbnacken-amazonen von Costa Rica und Nicaragua*

Geschichten aus dem Feld - *Abenteuer beim Artenschutz*

Anatomie eines Disputs – *Halsbandsittiche contra Bengalenwaran*

Gelbwangenkakadus – *aus dem Komodo National Park*

Beschlagnahmt in Bulgarien – *Viele Hände helfen Graupapageien*

Buchbesprechung – *Zack & Kicki's First Big Adventure*

PsittaNews – *Neuigkeiten über Papageien und Anlässe – WPT Kontakte*

Papageien in der Wildnis – *Halsbandsittich*

## Auf dem Titelblatt:

Graupapageien (*Psittacus erithacus*) erleben ihre ersten Momente der Freiheit nachdem sie zurück ins Freiland Ugandas ausgewildert worden sind (2011). Foto © Musiime Muramura

Der Graupapagei ist ein vertrauter und beliebter Vogel und im Freiland zunehmend selten. Unnachhaltiger Fang für den Tierhandel hat viele Populationen an den Rand des Aussterbens gebracht. Am 2. Oktober 2016 hat die CITES für seine Aufnahme in Anhang I gestimmt, womit der internationale Handel mit wildgefangenen Vögeln verboten wird. Das Resultat ist ein Meilenstein für den künftigen Schutz dieser Papageien.

Mehr dazu im Beitrag ‚Eine Mitteilung vom Verantwortlichen Direktor‘

## **Eine Mitteilung vom Verantwortlichen Direktor**

Die Leute sind oft schockiert zu erfahren, dass Graupapageien im Freiland für den Heimtierhandel gefangen werden. Eigentlich geht man davon aus, dass die Ausbeutung wilder Tiere für unser Vergnügen etwas ist, das wir im letzten Jahrhundert oder bereits im Jahrhundert davor aufgegeben haben. Aber es geschieht noch heute. Allen, die es noch nicht vernommen haben – wir beim WPT freuen uns die erfreuliche Nachricht mitzuteilen, dass der legale kommerzielle Handel mit wilden Graupapageien nun der Vergangenheit angehört!

Wie die Leser der PsittaScene wissen, war der WPT über den Status der Graupapageien seit den frühen 1990er Jahren besorgt und unterstützte einige der ersten Freiland-Untersuchungen, die jemals bei dieser Art unternommen worden sind. Und als einer der am meisten gehandelten Vögel, (zeitweise über 50'000 Individuen jährlich), fungierte der Graupapagei als Flaggschiff unserer Kampagne zur Beendigung des Handels mit wilden Vögeln in der Europäischen Union. 2007 wurde das Verbot dauerhaft und hat die Nachfrage nach Graupapageien und allen Wildvögeln dramatisch reduziert, dennoch werden diese Vögel aber noch zu Zehntausenden infolge der Nachfrage von Importeuren in Südafrika, dem Mittleren Osten und Ostasien gehandelt.

Seit dem EU-Verbot haben wir unsere Anstrengungen darauf konzentriert, dass Beschlagnahmen illegaler Ladungen von Graupapageien innerhalb ihres historischen Verbreitungsgebiets und auch in Europa vorgenommen werden. Diese Bemühungen haben im letzten Jahrzehnt zu einer Verlangsamung des illegalen Handels und auch zur Auswilderung von Vögeln in mehreren Ländern beigetragen. Trotz dieser wichtigen Schritte ergaben umfassende Erforschung und Beobachtung des Handels, dass dramatische Rückgänge nachwievor die Norm für verbliebene Populationen sind, und dass Anstrengungen zur Regulierung und Überwachung des Handels nicht in der Lage waren, die Art vor weitverbreiteter übermässiger Ausbeutung zu schützen.

Dr. Rowan Martin, unser Direktor für das Afrika Programm, und unsere Spezialistin für Tierhandel, Cristiana Senni, verbrachten einen grossen Teil der letzten fünf Jahre mit dem unermüdlichen Sammeln und Zusammenstellen entscheidender Daten über diese Rückgänge und wirkungslose Regulierung des Handels sowie der Dokumentation des Sachverhalts zum Zweck, den Handel mit Graupapageien zu beenden. Mit Gabun als Wegweiser unterzeichnete ein Grossteil afrikanischer Staaten, die im Verbreitungsgebiet liegen, den Antrag Gabuns für den vollständigen Schutz des Graupapageis anlässlich der CITES Tagung der Vereinten Nationen (UN) im Oktober dieses Jahres. Mit voller Unterstützung der EU-Mitgliedstaaten, der USA und vieler anderer, die das Anliegen teilten, erreichte der Antrag die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit für die Annahme, und damit können nun Zehntausende von Graupapageien aufatmen.

Unser Lob und Beifall gilt der Bereitschaft all dieser Länder, diese aussergewöhnlichen Vögel vor ihrem vollständigen Verschwinden zu retten. Wir schulden auch den vielen Unterstützern und Mitstreitern weltweit, einschliesslich den über 100'000 Personen, die freundlicherweise die Petitionen für dieses grosse Anliegen unterschrieben haben, grossen Dank.

Wir werden natürlich mehr über diese bedeutsame Entscheidung und unsere Bestrebungen für den künftigen Schutz dieser Vögel in den kommenden Ausgaben der PsittaScene mit Ihnen teilen... Bis dahin, auf das Wohl der Graupapageien, und dass sie um einiges sicherer durch die Wälder des tropischen Afrikas fliegen mögen!

*James D. Gilardi*

*Verantwortlicher Direktor des WPT*

## NOTIZEN EINER EXPEDITION

*Abenteuer bei der Erforschung der Gelbnackenamazonen von Costa Rica und Nicaragua*

*Von Timothy F. Wright & Christine Dahlin, Blog von Dominique Hellmich*

Das frühe Sonnenlicht schien schräg auf mich als ich den Pfad auf und ab schritt und meine Ohren spitzte. Über mir türmten sich Riesen des tropischen Trockenwalds: Einheimische Bäume, die vor 100 Jahren in ordentlichen Reihen gepflanzt worden waren um den Kaffe-Büschen, die nun mit Ranken überwachsen waren, Schatten zu spenden.

Um mich herum wölbte sich der zerklüftete Rand des Einsturzkraters eines erloschenen Vulkans. Oberhalb davon ragte ein weiterer Vulkan, der tödliche Casitas, der sich 1998 nach einwöchiger Überschwemmung infolge des Hurrikans

Mitch mit Wasser füllte, worauf sein Krater zerbrach, und eine Flut aus Schlamm und Gestein zwei Dörfer unter sich begrub und 2000 Leuten das Leben kostete.

Heute war das Wetter klar, und das Risiko von Fluten oder Lavaströmen gering. Ich setzte mein Umhergehen fort während meine Ohren die Kakophonie von Vogel- und Insektengeräuschen um mich herum durchsiebten und auf die klingelnden Rufe meines Lieblingspapageis, der Gelbnackenamazone (*Amazona auropalliata*), warteten. Das Gebiet schien ein äusserst geeigneter Lebensraum zu sein – mit weitläufigem ausgereiftem Wald voller potentieller Nahrungsquellen und Nistplätze. Im Verlauf des Morgens begann ich mir aber Gedanken zu machen, dass dies ein weiterer Ort ohne irgendwelche Papageien in Nicaragua sein könnte.

An diesem dramatischen Standort befand ich mich am letzten Tag einer sechstägigen Expedition nach Costa-Rica und Nicaragua als Mitglied eines Teams, das von Christine Dahlin von der University of Pittsburgh bei Johnstown (UPJ) mitangeführt wurde. Unser Ziel war es, geografische Muster der Kontaktrufe von Gelbnackenamazonen zu dokumentieren. Dieser Papagei wird in den Trockenwald-Habitaten der pazifischen Hangseite Zentralamerikas und Südmexikos angetroffen.

Diese Arbeit setzte eine Studie fort, die ich 1994 als junger Doktorand begonnen hatte, und in der ich ein unverwechselbares Muster bei den Kontaktrufen von Gelbnackenamazonen in Costa Rica schilderte, das ich als ‚stimmliche Dialekte‘ bezeichnete. Vögel auf den nächtlichen Schlafplätzen in ganz Costa Rica benutzten Kontaktrufe in einer ähnlichen Weise, aber diese Rufe klangen sehr unterschiedlich in jedem der drei Dialekte.

Ich ordnete diese Unterschiede stimmlichem Lernen zu, wobei Vögel in verschiedenen Gebieten ihre Kontaktrufe von anderen Vögeln im gleichen Gebiet lernten. 2005, als Chris eine angehende Doktorandin bei mir an der New Mexiko State University (NMSU) war, weiteten wir den zeitlichen Rahmen dieser Studie auf eine neue Überprüfung der Costa Rica Rufe aus, die uns eine Evaluierung erlaubte, inwieweit sich die Rufe im Lauf der Zeit veränderten.

Wir stellten einen hohen Grad an Stabilität bei den Dialekten fest, wobei sich Vögel im gleichen Gebiet generell des gleichen Ruf-Typus, wie 1994, mit Dialektgrenzen an den gleichen Orten bedienten. Diese Stabilität und nachfolgende experimentelle Arbeiten von Alejandro Salinas Melgoza, eines weiteren Doktoranden von mir, bestätigten zusätzlich die Wichtigkeit stimmlichen Lernens um (zool.-)kulturelle Traditionen aufrechtzuerhalten.

2016 wollten wir unsere Studie auf 22 Jahre ausweiten um zu sehen, welche Veränderungen sich über eine längere Zeitspanne in Costa Rica ereignet haben mochten. Wir wollten auch unsere Karte kultureller Variationen Richtung Norden auf Populationen im angrenzenden Nicaragua ausdehnen. Schlussendlich wollten wir eine rigorose Bestands-Überprüfung von Populationen in diesen beiden Ländern einbeziehen, da viele Berichte darauf hingewiesen hatten, dass sie schnell zurückgingen aufgrund des Verlusts an Lebensraum und des Raubs von Nestlingen für den Tierhandel.

Um diese Ziele zu erreichen stellten wir zwei erstklassige Expeditionsteams zusammen. Das eine von Chris in Costa Rica angeführte Team bestand aus den frischgebackenen Hochschulabsolventen der UPJ – Alyssa Trimeloni und Molly Dupin, sowie Sophie Nazeri und Tom Lewis, die von unserem Partner ‚Project Ara‘ zu uns stiessen, um die Populations-Studie durchzuführen. Das andere von

mir in Nicaragua angeführte Team bestand aus den NMSU Doktoranden Grace Smith Vidaurre und Dominique Hellmich, sowie Martín Lezama, einem Biologen aus Nicaragua mit jahrelanger Erfahrung mit Gelbnackenamazonen in diesem Land. Was wir herausfanden war sowohl begeisternd als auch ernüchternd. Unsere Überprüfung der Dialekte in Costa Rica ergab wiederum ein bemerkenswertes Bild langfristiger Dialekt-Stabilität, indem Vögel an den meisten Orten Rufe verwendeten, die jenen meiner ursprünglichen Studie von vor 22 Jahren sehr ähnelten. Es gab jedoch einige interessante Ausnahmen in diesem grundlegenden Muster, das wir in weiteren Analysen in den nächsten Monaten untersuchen werden.

In Nicaragua stellten wir fest, dass Vögel in der südlichen Grenzregion ähnliche Rufe äusserten wie jene im benachbarten Costa Rica. Das bemerkenswerteste Muster wurde vielleicht auf der Insel Ometepe inmitten des Nicaragua Sees festgestellt. Diese ungewöhnliche Insel besteht aus zwei Vulkanen, Maderas und Concepción, die durch einen schmalen Streifen aus sumpfigem Tiefland verbunden sind. Wir fanden einen neuen Dialekt, der an zwei Schlafplätzen auf Maderas – und noch einen weiteren, der bei zwei Schlafplätzen auf Concepción, nur knappe 3 Kilometer entfernt, Anwendung findet. Mit diesem neuen Datenmaterial repräsentiert unsere Studie nun eine der langfristigen und umfangreichsten Untersuchungen von Vogel Dialekten und sorgt für wichtige Einblicke in die Bildung und Beständigkeit kultureller Traditionen bei Tieren.

Ernüchternder waren jedoch die geringen Bestände von Gelbnackenamazonen, die während unserer gesamten Untersuchung angetroffen wurden, was auf einen rapiden Rückgang ihrer Population hinweist. Dieser Niedergang war am besten in Costa Rica dokumentiert, wo wir während unserer letzten Überprüfung im Jahr 2005 Zählungen an vielen Ruheplätzen durchführten. Die Vergleiche zwischen diesen Orten zeigten einen insgesamt Niedergang von 50% in den letzten 11 Jahren. Der Rückgang war sogar noch alarmierender in Nicaragua, wo Papageien an vielen Orten fehlten, wo unser Kollege Martín früher gesunde, wenn auch kleine Populationen beobachtet hatte.

Wir haben die Resultate dieser Überprüfung bereits an die IUCN (Internationale Tierschutzunion) kommuniziert, damit sie in deren aktueller Feststellung des Schutzstatus dieser Amazonen-Art genutzt werden können. Wir glauben, dass die Daten über die deutlichen Rückgänge von Populationen an ehemaligen ‚Hochburgen‘ dieser Spezies in Nicaragua und Costa Rica genügend drastisch sind um eine Anpassung des Status von ‚vulnerable‘ (verletzbar) auf ‚Endangered‘ (gefährdet) zu veranlassen. Während diese Status-Änderung schlechte Nachrichten für diese charismatische Art darstellt, ist sie unsere Hoffnung, dass sie zu verstärkten Schutzanstrengungen zu Gunsten der Spezies anregen wird.

Was mich betrifft, so endete der letzte Tag der Feldarbeit mit einer erfreulichen Note. Gerade als ich mit dem Einpacken meiner Aufzeichnungsausrüstung begann, vernahm ich in der Ferne die Geräusche, auf die ich gewartet hatte: Das Kontrapunkt Rufen eines Paares von Gelbnackenamazonen.

Ich nahm eine Peilung vor und rannte auf das Geräusch zu, krachte durch Ranken und mannshohes Grass, das den Raum zwischen Reihen von Kaffeepflanzen verstopfte. Als ich genug nahe war, warf ich mein Aufnahmegerät an und begann ihre Rufe aufzunehmen, wobei ich sorgfältig kommentierte, wer welchen Ruf von sich gab, da das Paar von Kontaktrufen zu Duetten und zurück wechselte.

Die Kontaktrufe erinnerten mich an jene, die wir auf zwei der benachbarten Vulkane aufgezeichnet hatten, und bestätigten damit, dass wir einen weiteren neuen stimmlichen Dialekt gefunden hatten. Dieser war auf die nordwestliche Ecke von Nicaragua beschränkt. Ich sah auch, dass dieses Paar von einem weiteren stillen Amazonen Paar begleitet wurde. Eine genaue Inspektion bestätigte, dass diesem die gelben Nacken adulter Vögel fehlten, was darauf hindeutete, dass beide Vögel der kürzlich flügge gewordene Nachwuchs des rufenden Paares waren. Diese frohe Nachricht wurde jedoch von der Tatsache gedämpft, dass weder Grace noch Dominique irgendwelche Gelbnackenamazonen an anderen Orten des Kraters an diesem Morgen vernommen hatten.

Wie bei den meisten anderen Orten in Nicaragua gab es viel weniger Vögel als zu ihrer Versorgung verfügbarer Lebensraum. Es war eine abschliessende Erinnerung, dass dringender Handlungsbedarf für nachhaltige Aktionen zum Schutz der verbliebenen Populationen bestand, wenn wir darauf hofften die Rufe dieses wunderbaren Vogels im tropischen Trockenwald in Zukunft zu hören.

#### Abbildungen:

Das Costa Rica Team beim Liberia Hotel: von links Tim Wright, Chris Dahlin, Sophie Nazeri, Molly Dupin, Tom Lewis, Alyssa Trimeloni und Sam Williams.

#### *Gelbnackenamazone (Amazona auropalliata)*

Weltpopulation: 10'000 - 50'000

#### Vorkommen:

A.a. auropalliata: Pazifische Hanglage von Oaxaca, Mexiko bis NW Costa Rica

A.a. parvipes: Mosquitia von Honduras und NO Nicaragua

A.a. caribaea: Bay Islands, Honduras

Der Rückgang der Gelbnackenamazonen Population ist im gesamten Verbreitungsgebiet der Spezies erfolgt infolge des Fangs für den Wildvogelhandel und den Verlust sowie die Degradierung ihres Lebensraums.

#### Über die Autoren

Dr. Timothy Wright studiert das Verhalten und die Evolution von Papageien im Freiland in Zentralamerika und in seinem Labor bei der New Mexiko State University, wo er Professor für Biologie ist. Er ist Co-Autor des Buchs von Cathy Toft *Parrots of the Wild: A Natural History of the World's Most Captivating Birds*.

Dr. Christine Dahlin studiert Kommunikation und auf Ökologie basierende Fragen Papageien und andere Vögel betreffend in Costa Rica und im Freiland in Pennsylvania. Ihre Heim-Basis ist die University of Pittsburgh bei Johnstown, wo sie Hochschulassistentin ist. Man trifft sie häufig dabei an, wenn sie ihre Studenten durch Wälder führt auf der Suche nach Vögeln und anderen Tieren.

## **Geschichten aus dem Feld**

### *Abenteuer beim Artenschutz*

Lesen Sie einen aufregenden Tagebuch-Auszug, geschrieben von Dominique Hellmich, Mitglied des Forschungsteams der UPJ.

*Tim Wright und Christine Dahlin und ihr Team erlebten viele Abenteuer auf dieser Expedition, während sie wichtige Lektionen über das Verhalten von Papageien, Artenschutz und das Leben in den Tropen lernten. Der folgende Artikel ist ein Auszug der Blog Beiträge, die vom Team für die Website der University of*

*Pittsburgh at Johnstown (UPJ) geschrieben wurden (siehe [upj.pitt.edu/en/about-us/faculty-blogs](http://upj.pitt.edu/en/about-us/faculty-blogs)).*

Dominique Hellmich, Eintrag 1.7.16

05 Uhr: links von mir knattert ein Motorrad die Strasse entlang; in der Ferne kräht ein Hahn unablässig. Dann leuchtende Blitze in Buttergelb als ein Trio Gelbnackenamazonen durch die klare Morgenluft wirbelt, ihr hektisches, flatterndes Flügelschlagen spiegelt das plötzliche Beschleunigen meines Pulses.

Mit lärmendem Gekreisch landen sie auf den Baumspitzen in der Umgebung, und ich richte mein Mikrofon in ihre Richtung und ‚fange‘ eifrig Rufe aus der Luft wie Schmetterlinge mit einem Netz. Innerhalb von Minuten flattert ein Dutzend weiterer Vögel zwischen den Bäumen des Schlafplatzes, süsse Duette mit ihren Partners summend oder harsche Kontaktrufe krächzend, während sie sich auf ihren Abflug für ihre täglichen Runden auf der Insel vorbereiten. Gefangen in der Aufregung, der Vitalität dieser charismatischen Vögel im Angesicht einer schönen Morgendämmerung, macht mir das frühe Aufstehen plötzlich nicht mehr viel aus.

#### OMATEPE INSEL, NICARAGUA

Als ob die Zwillings-Vulkane, die sich aus der Mitte von Zentralamerikas grösstem See erheben, nicht eindrucksvoll genug wären, verfügt die Insel über eine beachtliche Population der gefährdeten Amazone. Tatsächlich fanden wir hier bis jetzt mehr Vögel als an irgendeinem Ort entlang der Pazifik Küste von Nicaragua, eine wirklich willkommene Erholung für unsere demoralisierte Crew. Während der vorigen Woche hatten wir Glück, wenn wir überhaupt eine Handvoll Vögel an irgend einem Ort fanden. Ob dies an der Unzuverlässigkeit unserer früheren Erkundungen lag oder einfach daran, dass die Populationen vor Ort derart niedrig waren, konnten wir nicht wissen. Wahrscheinlich war es eine Kombination aus Beidem, da die Belastung durch Wilderei für diesen langlebigen und ikonischen Papagei im gesamten Land extrem hoch bleibt.

Auf Omatepe fanden wir – neben Strandresorts, Ochsen-Reitern und weiteren mehr oder weniger überflüssigen Unterhaltungsmöglichkeiten – nicht nur unsere Amazonen, sondern stellten auch fest, dass sie erstaunlich neue und aufregende Dialekte nutzten, die bisher in keinem anderen Gebiet von Nicaragua beobachtet worden sind. Frühere Berichte über unzusammenhängende Brutzyklen der Vogelgruppen auf beiden Seiten der Insel, die mit den zwei Vulkanen Conception und Maderas korrespondierten, schienen unsere Entdeckungen verschiedener Dialekte für jede Region zu widerspiegeln.

Während ich zum still werdenden Ruheplatz unter der steigenden Sonne aufschaue, spüre ich ein ähnliches Gefühl von Ruhe und Zufriedenheit. Seit ich meinen Fuss auf die Insel gesetzt habe, erweist sich Omatepe als Land von Premieren: Zum ersten Mal gelang mir die erwünschte Anzahl von Vögeln und ihrer Rufe aufzuzeichnen. Zum ersten Mal sah ich einen Mann auf einem Ochsen reiten. Zum ersten Mal realisierten wir, dass unser Berater eigentlich eine lokale Legende war, der berühmte Chico Largo. Zum ersten Mal ass ich Momones, eine einheimische Frucht.

Und zum ersten Mal habe ich Schwärme von Gelbnackenamazonen gesehen und eine leise Hoffnung für ihre Zukunft verspürt.

Norlan, unser einheimischer Guide, erzählt uns, dass der Druck der Wilderei auf der Insel nachwievor besteht. Und vielleicht sehen wir nur Vögel, die sich in einem relativ kleinen Gebiet konzentrieren, dass sich für ihre zunehmende

Exponiertheit und ihren Kontakt mit menschlicher Besiedlung eignet. Aber ich beschliesse über die potentiellen Negative hinauszusehen und die Tatsache wertzuschätzen, dass die Insel Omatepe meine Erfahrung in Nicaragua transformiert hat – und zwar zum Besseren.

Halten Sie nach weiteren Geschichten in künftigen Ausgaben der PsittaScene Ausschau!

***Der Papageien-Kalender 2017 steht zum Verkauf – [www.parrots.org](http://www.parrots.org)***

## Anatomie eines Disputts

© Ganesh H. Shankar

Gewinner des Titels Natural History Museum Wildlife Photographer of the Year 2016: Vögel fotografiert beim Bharatpur Wildlife Sanctuary, Indien.

“Die Sittiche waren nicht beeindruckt: Sie waren zu ihrem Nest zurückgekehrt und fanden einen Bengalenwaran (*Varanus bengalensis*) vor, der sich dort eingenistet hatte. Die Vögel gingen sofort daran den Besetzer zu vertreiben: indem sie sich an seinen Schwanz hängten und ihn bissen.

Halsbandsittiche (*Psittacula krameri*) sind intelligente Vögel, die üblicherweise in kleinen Höhlen nisten um besser vor Beutegreifern geschützt zu sein. Warane sind gute Kletterer, vor allem junge, die Sicherheit in Bäumen suchen. Sie plündern alles, von kleinen Wirbellosen zu Fröschen, Vögel und kleine Säugetiere – und auch Eier.

Was passierte als Nächstes? Ich habe genauso wenig Ahnung wie Sie.

*Über den Fotografen:*

Ganesh fotografiert die Natur seit mehr als 2 Jahrzehnten. Er konzentriert sich momentan auf den kreativen und künstlerischen Ausdruck von Gegenständen in der Natur. Sehen Sie mehr von seiner Arbeit auf [www.naturelyrics.com](http://www.naturelyrics.com)

## Gelbwangenkakadus vom Komodo Nationalpark

*Artikel und Fotos © von Oka Dwi Prihatmoko,*

Die Insel Komodo ist ein trockener und zerklüfteter Ort. Sie ist Teil der Kleinen Sunda Inseln in Indonesien und besteht aus rostfarbenen vulkanischen Hügeln, Grassland und Wäldern. Die sie umgebenden Gewässer mit ihren Seegrassbetten, Mangroven und Korallenriffen sind reich an Lebewesen. Um diese zu schützen wurde 1980 der Komodo Nationalpark (KNP) errichtet.

Der Hauptzweck des KNP ist der Schutz des Komodowarans (Status: ‚vulnerable‘), aber darüber hinaus findet eine weitere äusserst seltene Art Schutz in diesem Park: der Timor-Gelbwangenkakadu (*Cacatua sulphurea parvula*), ein Vogel, der ungefähr gleich gross, wie eine grosse Taube ist, mit erstaunlich weissem Gefieder und hellem Gelb in seiner Haube und Wangenregion.

Allen Berichten zufolge verfügt der KNP über die grösste Population von Gelbwangenkakadus. Fortlaufende Überwachung der Spezies auf Komodo ist erforderlich um sicherzustellen, dass die Population dort stabil bleibt. Das brachte mich Mitte April 2016 auf die Insel Komodo – um die Population der Gelbwangenkakadus im Park und dessen Umgebung zu überprüfen, die

Bedrohungen zu identifizieren, die ihr Überleben betreffen könnten, und um nach Nisthöhlen Ausschau zu halten.

Die Guides und ich suchten für die Kontrolle mehrere Dörfer aus, die bekannt waren für Sichtungen. Wir besuchten auch mehrere Orte auf der Nachbar-Insel Flores – die Dörfer Warloka, Tebedo und Dao – da wir von Sichtungen in diesen Regionen gehört hatten. Es war am Ende der Regenzeit, und die Wälder und Savannen waren immer noch grün. Mangrovenfrüchte, Tamarinden und Zimtäpfel gab es überall in Hülle und Fülle. Die Erkundung der Gegend zu Fuss erwies sich als Herausforderung: Die Regen-gesättigten Mangroven und das Schlickwatt waren ein Ausdauer-Test.

### *Loh Liang*

Unser erster Halt war in Loh Liang, dem Hauptlandebereich auf Komodo. Hier dominierten wilde Mandeln, Gebang, Tamarinden, Zimtäpfel, Indischer Jujube und Ketapang die Landschaft – alles potentielle Ruhe- und Nahrungsbäume für unsere schneeweissen Forschungsobjekte. Wir begannen unsere Suche mit grossen Hoffnungen.

Nachdem wir um 05:45 Uhr früh am Morgen gestartet waren, besuchten wir Sulphurea Hill, 500 m vom Anlegesteg entfernt. Wir wurden kurz danach mit den Geräuschen rufender Kakadus belohnt. Wir sahen zwei mittelgrosse Schwärme auf den Spitzen massiver 30 m hoher Mandel- und Tamarindenbäume auf der Ostseite des Hügels und kleinere Schwärme auf der anderen Seite. Die charismatischen Vögel sassens dort, betrieben Gefiederpflege, sonnten sich und riefen miteinander. Es war ein wundervoller Anblick. Nach ungefähr 20 Minuten flogen sie weg, und wir zogen weiter.

Später, nicht weit entfernt von Banu Nggulung, hörten wir weiteres Rufen. Nach kurzer Suche sahen wir sechs von ihnen hoch in einem Mandelbaum sitzen, wo sie sich im Schatten vor der nun heissen Sonne schützten.

Um 2 Uhr nachmittags begannen wir den langen Marsch zu einem bekannten Ort: Rudolf Hill. Ungefähr 2 km vom Anlegesteg entfernt befanden sich Kakadus, die signalisierten, dass sie uns kommen gesehen hatten – vier sassens in einem Tamarindenbaum und liessen Alarmrufe hören. Dann erblickte unser Ranger ein völlig anderes Tier – eine Kobra, die sich langsam in eine Tamarindenbaum-Höhle schlängelte um sich zu verstecken. Wir schauten fasziniert zu, wie sie verschwand, aber die Begegnung hinterliess gemischte Gefühle bei uns, weil die Schlangen die Küken und Eier der Kakadus fressen.

Wir fanden vier andere Kakadus nahe dem Hügel. Von der Hügelspitze beobachteten wir, wie zwei von ihnen von einem anderen Fressfeind gejagt wurden, einem Brahminen-Weih (*Haliastur indus*). Sie schossen den Hügel herab zu den tiefer gelegenen Wäldern mit dem Greifvogel dicht auf den Fersen. Sie entkamen gerade noch rechtzeitig.

Nachdem wir noch zu einigen anderen Gegenden gewandert waren, hatten wir im Loh Liang Tal insgesamt 71 Kakadus gesehen. Ein guter Start für unsere Survey.

### *Loh Lawi*

Entlang dem Rand des Loh Lawi Tals gibt es schmale Mangrovenwälder und sogar noch schmalere Strände. Ausserhalb der Wälder gibt es weites Schlickwatt-

Gelände. Bis wir dort ankamen, war es nach den schweren Regenfällen getrocknet, wodurch das Gehen nun viel einfacher war. Es gibt einen angelegten Weg zum ausserhalb befindlichen tiefen und dichten Wald, der von den Dorfbewohnern von Komodo benutzt wird, aber auf unseren meisten Wanderungen mussten wir selbst neue Pfade freilegen.

Fast unmittelbar erblickten wir zwei Kakadus, die auf einem abgestorbenen Baum sasssen und kreischten. Wir sahen auch einen weit entfernten Schwarm weisser Vögel (17 insgesamt) in den Wipfeln der Gebang Palmen. Als wir uns näherten waren wir aber verhalten enttäuscht – sie stellten sich als Zweifarben-Fruchttauben (*Ducula bicolor*) heraus, einer ähnlich aussehenden Spezies. Von da an mussten wir aufpassen, dass wir sie nicht mit den Kakadus verwechselten.

Loh Lawi und Loh Sebita sind zwei bevorzugte Orte der Dorfbewohner von Komodo um je nach Jahreszeit Tamarinden und Zimtäpfel zu ernten. Die Aktivitäten scheinen die dort lebenden Kakadus nicht zu stören. Glücklicherweise scheint Nestraub kein Thema zu sein, da die Dorfbewohner regelmässig von Rangern kontrolliert werden.

### *Loh Sebita*

Es sollten noch mehr Kakadu Sichtungen folgen. Wir machten unser Boot an der Anlegebrücke von Loh Sebita fest als ein Schwarm von den Mangroven gerade weg flog. Die Vögel flogen auf und zu uns herüber und landeten, wobei sie sich in den Bäumen versteckten und Früchte verzehrten. Später waren wir erfreut in der Gegend drei Nisthöhlen zu entdecken.

Mitten in unserer Erkundung wurden wir abrupt daran erinnert, dass wir stets aufmerksam sein mussten: Ein aktives Echsen-Nest, mit 4 m Durchmesser, aus Erde, Sand und Zweigen, befand sich mitten im Wald. Wir hielten sorgsam Ausschau nach einem Waran – erfreulicherweise erschien keiner.

Im Weiteren erblickten wir 15 Kakadus und sieben Nisthöhlen in Gebang Palmen.

Und es gab noch etwas: wir vermuteten, dass eines davon aktiv war, da vorher eine Paarung beobachtet worden war! Leider wurde die gute Nachricht gedämpft; einige der anderen Gebang Palmen wiesen Verbrennungsspuren von Feuern auf, die jedes Jahr im August und September vorkommen. Dies ist eine potentielle Bedrohung für die Kakadus, da Gebang Palmen bevorzugte Nist-Bäume sind.

Wir beschlossen eine Nacht beim Ranger-Posten von Loh Sebita zu verbringen um zu sehen, wohin sich die Kakadus zuerst am Morgen begaben. Am nächsten Tag hörten wir Rufe aus dem Innern der Mangroven, dann flogen plötzlich 30 Kakadus hervor - in einer Wolke aus Weiss. Die Vögel teilten sich in mehrere Gruppen auf, wobei einige den Mangroven entlang flogen und einige in das Gebiet des Sekundärwaldes segelten. Was für ein grossartiger Moment! Das ergab eine Gesamtsumme von 67 Kakadus in Loh Lawi und Loh Sebita.

### *Inseln Rinca und Bero*

Das Dorf auf der winzigen Insel Rinca hat eine Bevölkerung von 3000 Menschen, zumeist Fischer. Aber es gibt dort auch über ein Dutzend Kakadus: Während der Regenzeit sieht man sie im Wald hinter der einheimischen Schule. Wenn aber die Trockenzeit kommt, trifft man die Vögel häufig im Dorf an. Die Anwesenheit der

Leute scheint sie nicht zu stören. Sie fressen dort Moringa Samen, die von den Anwohnern weithin für Nahrungszwecke gepflanzt werden.

Der Ranger im Dorf Rinca riet uns als nächstes auf die Insel Bero zu reisen, welche seiner Meinung nach die über die grösste Population – über 100 Vögel – verfügen sollte. Die Insel befindet sich im südlichen Teil des Komodo Nationalparks.

Um dorthin zu gelangen müssen wir zwischen Rinca und Flores hindurch, wo die Gewässer tückisch sein können. Nur erfahrene Steuerleute mit seetüchtigen Booten können in der Molo Strait navigieren. Wir schafften es ohne Zwischenfälle, aber die Vögel lassen das Ganze einfacher aussehen: Kleine Kakadu Schwärme fliegen zwischen Bero, Flores und Rinca tagtäglich umher. Auf Bero sind viele der Mangroven gross, und es gibt reichlich Baumhöhlen, die potentiell von den Kakadus genutzt werden könnten. In einem der Bäume fand ich verräterische Anzeichen eines Nests: Weiche weisse Federn im Innern einer 50 cm tiefen Höhle. Ihre Bewohner hatten die Höhle aber seit langem verlassen.

Die weiteren Ergebnisse waren gemischt: In den Dörfern Soknar, Lenteng, Warloka und Tebedo flogen die Kakadus entweder über das Gebiet ohne sich niederzulassen, oder liessen sich überhaupt nicht blicken. Im Dorf Golomori verliessen wir uns auf Informationen aus zweiter Hand von Beamten, die für die Wildtiere zuständig waren. Ihnen zufolge sollte es eine Population von 69 Vögeln geben.

Als wir unsere Wanderungen vollendet hatten, stiessen wir auf gute Nachrichten: Seit 2010 hat die Behörde des Nationalparks fortlaufende Surveys zu den Gelbwangenkakadus auf Komodo durchgeführt, und gemäss ihren Aufzeichnungen wächst die Population jedes Jahr. Letztes Jahr (2015) zählten sie 695 Vögel. 2010 zählten sie im Vergleich dazu 558 Kakadus. Neben dem Anwachsen der Population, gab es auch Veränderungen beim Ausmass des Verbreitungsgebiets – möglicherweise aufgrund der Buschfeuer in einigen Regionen und verfügbarer Nahrung und Unterschlupf in anderen Gebieten. Ein Beispiel bietet die Insel Bero, wo die Beamten 2002 nur 26 Kakadus beobachteten. Seit 2010 scheint die Insel aber zu einem bevorzugten Platz für diese schönen Vögel zu werden.

Wir waren glücklich festzustellen, dass die Population der Gelbwangenkakadus im Gebiet des Komodo Nationalparks immer noch gesund ist, der Status ist aber spärlich: Sie sind nachwievor durch die Gefahren bedroht, die auf den Inseln lauern. Direkte Bedrohungen für die Vögel sind junge Komodo Warane und Schlangen, die in Nisthöhlen gelangen um die Küken zu fressen, als auch Buschfeuer. Auf Rinca werden Langschwanzmakaken (*macaca fascicularis*) zunehmend zu Nahrungskonkurrenten bei Früchten, sind aber keine Bedrohung. Die Parkbehörde hat in den letzten Jahren auch mit Wilddieben zu tun gehabt, glücklicherweise gibt es aber keine Nachweise dafür, dass die Jäger auch Kakadus im Visier haben.

Das Hauptanliegen der Parkbehörden ist der Schutz des Lebensraums der Vögel und sie auf natürlichem Weg brüten zu lassen. Wir pflichteten einander bei, dass die Spezies zur Erhöhung des Bruterfolgs auch von der Anbringung von Nistkästen profitieren könnte, sowie von der Aufforstung von Regionen, die durch Feuer zerstört worden sind. Eines ist klar: Gelbwangenkakadus werden

wahrscheinlich immer auf allen Inseln, wo sie anzutreffen sind, Schutz benötigen, aber diesbezüglich befinden sie sich glücklicherweise auf gutem Boden.

### *Gelbwangenkakadu (Cacatua sulphurea)*

Welt Population: < 1'000

In Indonesien ist der Gelbwangenkakadu von unnachhaltiger Ausbeutung für den Handel mit Wildvögeln, Lebensraumverlust und Umwandlung des Lebensraums zu Kulturland bedroht.

#### *Verbreitung:*

C.s. sulphurea: Sulawesi Inseln. C.s. parvula: Nusa Penida, Bali, Lombok, Sumbawa, Komodo und die Inseln zwischen Flores, Alor und Timor. C.s. citrinocristata: Insel Sumba. C.s. abbotti: Masalembu Inseln, Provinz Ost Java.

## Über den Autor

*Oka Dwi Prihatmoko, Koordinator des WPT Indonesia Programms*

Zu Oka Dwi Prihatmokos Erfahrungen als Veterinärmediziner gehört die Arbeit mit diversen Artenschutz NGOs auf mehreren Inseln in Indonesien. Sie beinhaltet die Durchführung von Vogelgrippe-Überwachungsmassnahmen bei Wildvögeln, Überprüfung von Populationen, Nest-Schutz und Wieder-Ansiedlung durch Auswilderung.

Während der Jahre, in denen er in einer Klinik für kleine und exotische Tiere beschäftigt war und als Zoo-Tierarzt beim ‚Bali Safari and Marine Park‘ arbeitete, befasste er sich eng mit Edelpapageien, Loris, sowie Gelbwangen-, Palm- und Molukkenkakadus.

Oka war Herausgeber der digitalen Publikation Biodiversitas Indonesia, hat beliebte Artikel über wilde Tiere, Reisen und Abenteuer geschrieben und als freiberuflicher Guide für das Indonesia Ecotourism Network gearbeitet, und ist seit Kurzem bei Birding Indonesia tätig.

Oka schliesst sich dem WPT Indonesia Team an zur Verfolgung, Lokalisierung und Überwachung wilder und ausgewilderter Papageien, und stellt die erfolgreiche Rehabilitation beschlagnahmter Vögel sicher. Ausserdem entwickelt und betreut er Projekte, die vom World Parrot Trust in Indonesien beaufsichtigt werden.

## BESCHLAGNAHMT IN BULGARIEN

### *Viele Hände helfen Graupapageien*

Cristiana Senni, Spezialistin beim WPT für das Thema Wildvogelhandel, berichtet, dass letzten Februar eine Ladung mit Graupapageien (*Psittacus erithacus*) in Nordbulgarien beschlagnahmt worden ist. Die Papageien wurden in die Lovech- und Stara Zagora Zoos gebracht um die Entscheidung des Landesgerichts abzuwarten. Die Beschlagnahmung wurde bestätigt, und die Papageien dem WPT zur künftigen Rehabilitation und Auswilderung ins Freiland anvertraut. Dr. Melinda de Mul von der Central Veterinary Clinic in Sofia untersuchte und versorgte die Papageien medizinisch, versah alle mit Fussringen, die mit einem Code des WPT versehen sind, und mit Mikrochips.

Mit Blick auf die Wieder-Auswilderung der Vögel ist der WPT eine Partnerschaft mit der Aufnahme- und Tierschutzstation Le Biome in Toulouse, Frankreich, eingegangen. Die Organisation hat angeboten sich um die Papageien zu kümmern, bis es möglich ist, sie im Freiland Afrikas in einem der Länder ihres Verbreitungsgebiets wieder-auszuwildern. Am 27. Juli wurden 26 Graupapageien nach Sofia transportiert, wo sie an Bord einer Lufthansa Maschine nach Frankfurt

und anschliessend nach Toulouse geflogen wurden. Sie leben sich nun gut in ihrem neuen Zuhause ein.

Der WPT ist ausserordentlich dankbar für die Unterstützung der CITES Management Behörde von Bulgarien, Dr. Melinda de Mul, Jérôme Pensu von La Biome, Svilen Stamatov von Bulgarian Animal Transport, den Zoos Lovtech und Stara Zagora, Zeleni Balkani, dem Volunteer Francisco Acedo, und Lufthansa Cargo, die sehr grosszügig die Papageien kostenlos befördert hatten.

#### Abbildungen

Oben links und rechts: Verladung in das Flugzeug für den Flug über Europa.

Unten: Einige der Vögel leben sich in ihrer neuen Voliere ein nach der Ankunft in Frankreich.

## ZACK & KIKI'S FIRST BIG ADVENTURE THE GREAT ESCAPE

*Autorin: Nikki Buxton, Illustrationen: Karin Harvey,  
Rezensiert von: Desi Milpacher, Herausgeberin der WPT Publikationen*

Auf den ersten Blick sieht dieses Buch heiter und jugendlich aus. Aber fast unmittelbar wird der Leser in die finstere Welt des Handels mit wilden Vögeln gestossen, die dem Fang zweier verängstigter Jungvögel aus einem Gelbwangenamazonen-Nest folgt. Von da an kann der Rest der Geschichte wechselweise kindlich oder äusserst beunruhigend sein.

Die fröhlichen Illustrationen erleichtern die Erzählung einer verstörenden Geschichte, die glücklicherweise am Schluss gut endet. Dennoch dient die Geschichte als wichtige Erinnerung an den Ernst des Wildtierhandels, und als freundliche Ermahnung an Jung und Alt allen Widrigkeiten zum Trotz niemals aufzugeben.

Die Einkünfte des Buchverkaufs kommen Papageienschutzprojekten bei Belize Bird Rescue zu Gute.

Kaufen Sie Ihr Exemplar bei: [belizebirdrescue.org/zack](http://belizebirdrescue.org/zack)

#### Über die Autorin

Nikki Buxton ist die Begründerin und Direktorin von Belize Bird Rescue. Obwohl das Zentrum mit allen einheimischen Vogelarten arbeitet, gehört ihre Leidenschaft seit jeher den Papageien.

#### Über Belize Bird Rescue

Belize Bird Rescue ist ein Rehabilitations-Zentrum für Vögel und eine Vogel-Auffangstation, deren Anliegen es ist, Empathie und Bewusstsein für die Wichtigkeit des Schutzes der einheimischen Vogelwelt durch Erziehung, Artenschutz, Umsetzung von Gesetzen und Rehabilitation zu fördern. Erfahren Sie mehr bei: [belizebirdrescue.org](http://belizebirdrescue.org)

## PsittaNews

*Der einzige alpine Papagei der Welt ist vom Aussterben bedroht.*

Der Kea (*Nestor notabilis*), einziger Berg-bewohnender Papagei, ist vom Aussterben in seiner Heimat Neuseeland bedroht. Die Vögel, die von einigen Neuseeländern schlechtgemacht und von anderen geliebt werden, gibt es nur in den Bergen auf der Südinsel. Nach jahrelanger Überwachung haben Artenschützer Alarm geschlagen in Anbetracht der Populations-Zahlen, die eine Tiefe von 1000 Keas erreicht haben sollen. Der Kea Conservation Trust hat kürzlich festgestellt, dass zwei Drittel aller Küken sterben bevor sie flügge werden – sie fallen Wiesel, Ratten und Oppossums (Beutelmäuse) zum Opfer.

Tamsin Orr-Walker, Vorsitzende des Kea Conservation Trust, sagt, „Eines der interessantesten Dinge bei den Keas ist, dass sie eine der wenigen wilden Arten sind, welche die Nähe des Menschen suchen. Das ist wirklich selten, und es ist ihr neugieriges Wesen, dass sie in Schwierigkeiten bringt, weil die Interaktion der Menschen mit ihnen in vielfacher Weise ihr Überleben gefährdet.“

Zu diesen Bedrohungen gehören eingeführte Arten, Blei-Vergiftungen bei alten alpinen Behausungen, und Interaktionen mit Menschen. Erziehungsprogramme haben weitreichend geholfen um das Bewusstsein gegenüber den Vögeln zu sensibilisieren, aber es gibt nachwievor viel zu tun.

Lesen Sie mehr online: [tinyurl.com/keaparrot](http://tinyurl.com/keaparrot)

### *Wissenschaftler machen erste Bilder von einem Nachtsittich-Nest – aber wer frass die Eier?*

2013 wurde ein 75 Jahre verschwunden geglaubter Vogel wiederentdeckt: Der Nachtsittich (*Pezoporus occidentalis*). Bis zu jener Nacht hielt man ihn für ausgestorben in der Wildnis, kürzlich aber entdeckte der Ökologe Dr. Steve Murphy und fotografierte etwas anderes sehr Bedeutsames: Ein Nest mit zwei Eiern. Es war das erste Mal seit den 1880er Jahren, dass jemand ein aktives Nest dieses Papageis gesehen hatte, und es gab Anlass zur Hoffnung, dass eine Erholung beginnen könnte. Leider sollte es nicht sein. Eine Woche später bemerkte Dr. Murphy, dass das Nest überfallen worden war, buchstäblich ohne jegliche Anhaltspunkte zurückzulassen. Murphy hatte einige Vermutungen, was passiert sein könnte, aber nichts Substantielles. DNA Tests einiger Schalen Fragmente verriet schließlich den Täter: Eine Mulgaschlange (*Pseudechis australis*). Trotz der Enttäuschung gehen die Erkundungen nach diesem sich rar machenden Vogel weiter. Eine Anfang dieses Jahres erfolgte Freiland Exkursion in das Pullen Reserve von Bush Heritage offenbarte brandneue Information. „Das Ziel hier besteht im Versuch eine Erholung des Bestandes der Nachtsittiche zu erreichen“, sagte Dr. Murphy, „und das kann man nur tun, wenn man weiss, wo sie ihre Zeit mit der Nahrungsaufnahme verbringen, und demzufolge, wo Geld investiert werden muss um ihren Lebensraum zu betreuen.“

Lesen Sie mehr online: [tinyurl.com/nightparrotnest](http://tinyurl.com/nightparrotnest)

### *Mike Gammond*

Sehr betrübt meldet Rosemary Low den Tod von Mike Gammond, der lange krank gewesen war. Mike Gammond war Rosemarys Stellvertreter beim Loro

Parque und beim Palmitos Park 1987-1994, (wo sie an beiden Orten Kuratorin war). Er war, wie sie bemerkte, die am härtesten arbeitende und engagierteste Person in der Belegschaft. Von 1994 bis 2014 war er Kurator von Birds Kingdom in Bahrain. Gemäss Mary Low handelte es sich dabei um eine herausragende Sammlung von Papageien und Weichfressern mit mehr als 100 Arten. Die ehemals private Sammlung wurde 2013 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Nachzucht-Erfolge mit u.a. Palmkakadus und Hyazintharas waren zahlreich.

Mike wird auch seinen Kollegen bei den Marines und für seine Tapferkeit im Falkland-Krieg in Erinnerung bleiben.  
Seiner Mutter und Familie gilt unser Beileid.

### *Auszeichnung eines Partners des WPT, der für den Schutz von Aras tätig ist*

Ecuadors Fundación Pro-Bosque hat Grund stolz zu sein im Zusammenhang mit dem, was es mit seiner Arbeit vollbracht hat. Aber es gibt dieser Tage noch mehr zu feiern: Die Organisation hat den ‚Green Latin America Prize‘ gewonnen für ihr Projekt ‚Restauration von Trockenwald im geschützten Wald von Cerro Blanco‘, welches eines von 1407 Projekten aus insgesamt 25 Ländern war. Die Vereinigten Staaten und Spanien waren allein bereits in 10 verschiedenen Kategorien dieses Jahr vertreten. Pro-Bosque trat gegen 57 andere Projekte in der Kategorie ‚Wälder und Flora‘ an und wurde als einer von drei Finalisten (mit Projekten aus Peru und Kolumbien) ausgelesen. Die Preise sind bedeutend; in Artenschutz-Kreisen werden sie als die „Umwelt-Oscars“ bezeichnet. Pro-Bosque möchte dem World Parrot Trust für seine Unterstützung danken, welche dazu beigetragen hat, dass diese Anerkennung erfolgen konnte.

Inzwischen setzt die Organisation ihre gute Arbeit fort: Vor Kurzem wurden in Zusammenarbeit mit der Jambeli Rescue Foundation insgesamt 5 Grosse Soldatenaras (*Ara ambiguus*) ausgewildert nach einem vorübergehenden Aufenthalt in einem Auswilderungs-Gehege. Drei blieben als Schwarm zusammen in der Nähe der Futterstationen, obwohl einer wegflog und inzwischen zurückgebracht wurde um mit den anderen zusammen zu sein. Die Organisation hofft, dass sie die Freiland Population von mindestens sechs Aras, die das Auswilderungsgehege, worin die Auswilderungs-Kandidaten letztes Jahr gehalten worden waren, besucht hatten, verstärken kann.

Folgen Sie Pro-Bosque auf Facebook: [facebook.com/fundacion.probosque](https://facebook.com/fundacion.probosque)

## Gelegenheiten für Freiwillige

*Suchen Sie nach einer Möglichkeit mit Papageien in Belize zu arbeiten?*

Belize Bird Rescue sucht Praktikanten und Freiwillige, die eine Leidenschaft für Wildtiere haben und ihre Fertigkeiten dazu nutzen wollen, wilde Vögel zurück ins Freiland, wohin sie gehören, auszuwildern. Belize Bird Rescue ist ein gemeinnütziges Zentrum für Rettung, Rehabilitation und Auswilderung einheimischer Vögel von Belize. Nehmen Sie Kontakt auf und erfahren Sie mehr, was Sie tun können, damit diese Vögel weiterhin in Freiheit fliegen können:

[belizebirdrescue@gmail.com](mailto:belizebirdrescue@gmail.com)

[.belizebirdrescue.com](http://.belizebirdrescue.com)

### *Echo und Ara Projekt – Aufruf an Freiwillige*

Die WPT Partner Echo und Ara Projekt leisten wichtige Arbeit für Papageien auf Bonaire (Echo) und in Costa Rica (Ara Projekt), und sie benötigen immer Freiwillige (Volunteers) zur Hilfe! Wenn Sie Zeit übrig haben, informieren Sie sich über aktuelle Gelegenheiten mittels nachfolgender Links und schauen Sie, ob Sie geeignet sind.

Volunteer at Echo: [echobonaire.org/volunteer](http://echobonaire.org/volunteer)

Volunteer at Ara Project: [thearaproject.org](http://thearaproject.org)

### *Belize Bird Rescue*

Suchen Sie nach einer Möglichkeit um mit Papageien in Belize zu arbeiten? Belize Bird Rescue sucht nach Praktikanten und Freiwilligen (Volunteers), die eine Leidenschaft für wild lebende Tiere haben und ihre Fertigkeiten nutzen und dabei helfen wollen wilde Vögel dorthin zurückzubefördern, wohin sie gehören. Die Belize Bird Rescue ist eine gemeinnützige Auffangstation und Zentrum für Rehabilitation und Auswilderung heimischer Vögel von Belize. Nehmen Sie Kontakt auf um mehr zu erfahren und herauszufinden, was Sie tun können, damit es dabei bleibt, dass Vögel weiterhin frei fliegen:

[belizebirdrescue@gmail.com](mailto:belizebirdrescue@gmail.com)

[belizebirdrescue.com](http://belizebirdrescue.com)

Zugang zu vorangegangenen Ausgaben bei: [Psittascene.org](http://Psittascene.org)

Englisch, Niederländisch, Deutsch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch und Schwedisch

### **Papageien im Freiland: Halsbandsittich (*Psittacula krameri*)**

Ein wilder Halsbandsittich legt sich mit einem Bengalenwaran (*Varanus bengalensis*) an in einem beherzten Versuch den Waran zu vertreiben.

Fotografiert beim Bharatpur Wildlife Sanctuary in Indien, Heimat von 366 festgestellten Vogelarten, 379 Pflanzenarten, 50 Fischarten, 13 Schlangenarten, 5 Echsenarten, 7 Schildkrötenarten und einer Vielfalt anderer Wirbellose.

© Ganesh H. Shankar, Fotograf.